Bände gratis zu geben. Endlich haben alle Kongreßteilnehmer ein Exemplar der neuen Zeitschrift „Deutsche Entomologische National-Bibliothek“ (Verlag Berlin NW. 52, Thomasiusstraße 21) sowie Lieferung 10 des Coleopterorum Catalogus (Verlag W. Junk, Berlin) erhalten.

Für Sonntag, den 31. Juli, abends 8 Uhr, hatte die Belgische Entomologische Gesellschaft die Kongreßteilnehmer nach der Taverne Royale, Galerie du Roi 23, gebeten. Das General-Sekretariat des Kongresses war für diesen Abend nach dem genannten Restaurant verlegt worden, und den Erschienenen wurden hier die Freikarten für die Ausstellung sowie alle übrigen Papiere und das hübsche silberne Kongreß-Abzeichen übergeben. Die Belgische Gesellschaft bewirtete ihre Gäste mit Bier, Kaffee, Tee, belegten Brötchen, Kuchen etc. Eine Menge neuer Bekanntschaften wurde hier geschlossen, und unter anregenden Gesprächen verging die Zeit wie im Fluge. 70—80 Damen und Herren waren erschienen.

(Fortsetzung folgt.)

Hexatoma (Anisomera) Saxonum Loew.

Von **M. P. Riedel**-Uerdingen (Niederrhein).

(Mit 5 Fig.)

Am 30. Mai 1909, einem sonnigen, windstillen Tage, gegen 11 Uhr vormittags fielen mir bei einem Spaziergang an dem meiner Wohnung gegenüberliegenden Rheinufer Scharen von Nematoceren auf, die mit ruhigen Bewegungen auf- und niederflogen. Es waren Hexatoma- (Latreille 1809, Bezzi 1907, Anisomera Meigen 1818, Loew 1865) Männchen, welche die sehr spärlich vertretenen, auf den äußersten Spitzen der Weidenästchen sitzenden Weibchen umwarben. Um das glücklich kopulierte Pärchen tanzten die Männchen eifrig längere Zeit weiter, ehe sie sich nach anderen Weibchen umsahen. Ich nahm wahllos etwa 40 der leicht zu erbeutenden Tierchen mit — ich hätte auch die zehn- und mehrfache Anzahl einheimsen können — und stellte zu Hause fest, daß sich nur 6 Weibchen darunter befanden. Die Bestimmung nach Meigen ergab bicolor (S. B. VI. 1830) = Saxonum Lw; dieser letzten Name muß der Art verbleiben.

Eine Bemerkung des Herrn Prof. Strobl in „Neue Beiträge zur Dipterenfauna der Balkanhalbinsel“ (Wissensch. Mitt. Bosnien und Herzegow. IX. 1904. 58)*, wo Angaben über die Unbeständigkeit der Lage der zwischen R 1 und dem oberen Aste von R 2 liegenden Querader (venula transversa Loew, marginal cross vein Osten-Sacken) gemacht werden veranlaßte mich, mein Material von Saxonum nach Loews kritischer Studie „Über die bisher beschriebenen europäischen Anisomera-Arten (Zeitschr. f. d. ges. Naturwiss. Halle. XXVI. 1865) daraufhin erneut zu untersuchen. Das Ergebnis war, daß der Stellung der venula transversa wegen ihrer Veränderlichkeit der Wert eines Artmerkmals nicht zugebilligt werden kann. Der Hauptunterschied zwischen bicolor Meig. (S. B. I. 209. 1818) und der sehr ähnlichen Saxonum Lw. liegt eben darin, daß bei bicolor das dritte bis fünfte Fühlerglied fast gleichlang, bei Saxonum dagegen das dritte Fühlerglied $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie das vierte ist. Diese Unterschiede, an deren Constanz zu zweifeln vorläufig kein Grund vorliegt, sind zur leichten und sicheren Trennung der beiden Arten ausreichend.

Von meinen Saxonum zeigt bei 14 ♂ und 4 ♀ die Querader (v. tr.) annähernd die Normalstellung, indem sie genau auf die Gabelstelle von R 2 trifft (Fig. 1); bei weiteren 11 ♂ und 2 ♀ steht sie kurz vor der Gabelung (Normalstellung, Fig. 2); ferner bei 1 ♂ auf der Mitte des Stiels der Gabelung (Fig. 3); bei 1 ♂ auf der oberen Zinke (Fig. 4); welches die für bicolor Mg 1 von Meigen und Loew als charakteristische angegebene Stellung ist. Fig. 5 stellt den

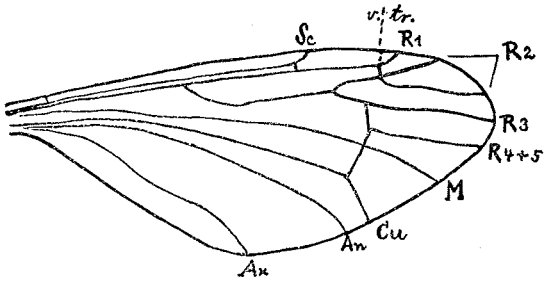

Fig. 1.

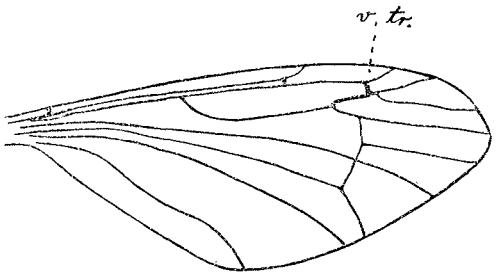

Fig. 2.

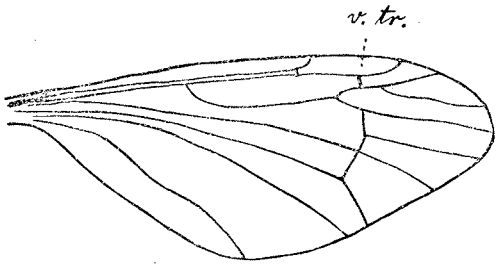

Fig. 3.

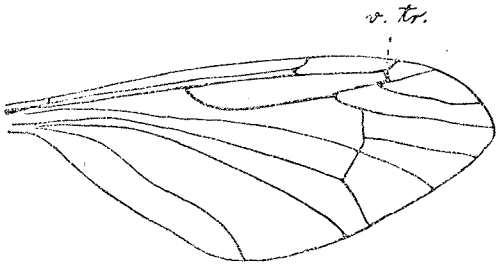

Fig. 4.

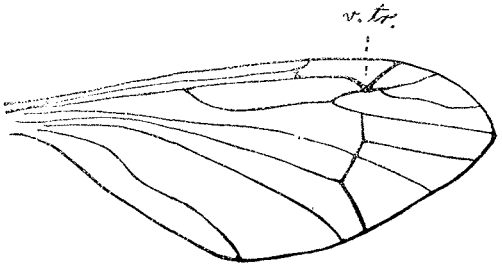

Fig. 5.

rechten Flügel eines Männchens dar, bei dem die v. tr. ganz verschwunden ist; auf dem linken Flügel ist es weniger, aber immerhin noch deutlich ausgeprägt. Diese eigentümliche Bildung von R 1 unterstützt die Deutung, nach welcher Queradern häufig als Stücke von Längsadern anzusehen sind.*

Bei einigen Exemplaren ist die Stellung der v. tr. sogar auf dem rechten und linken Flügel verschieden; ich führe 2 besonders auffallende Männchen an; Nr. 1 v. tr. auf dem

*) Auch in „Spanische Dipteren III“ (Zool.-bot. Ges. Wien 1909 141) bei Besprechung des Weibchens von nigra Ltr.

*) J. H. Comstock und J. G. Needham, The wings of Insects. Amer. Natural. XXXII und III.

r. Flügel auf der oberen Zinke, auf dem l. Fl. die Gabelstelle treffend; Nr. 2 auf dem r. Fl. die Gabelstelle treffend, auf dem l. Fl. auf dem Stiel, etwa um $^1/_5$ der Länge des Stieles von der Gabelung entfernt. Bei einem weiteren Männchen ist die obere Zinke von R 2 auf beiden Flügeln abgebrochen, sie erreicht daher die Costa nicht. —

Bekanntlich sind in Schiner, Fauna austriaca, II 533, striata = nubeculosa Burm. und bicolor und Gaedii wahrscheinlich = Saxonum Lw. Aber auch später nach Loew's Auseinandersetzung der von ihm unterschiedenen Arten sind Verwechselungen in der Literatur zu verzeichnen; z. B. sind nach v. Roeder**) Huguenin's***) Gaedii = longipes Lw. und bicolor = Saxonum Lw; auch die in anderen Lokalfaunen aufgeführten Arten lassen Zweifel an der richtigen Bestimmung zu. Wie schon Loew mehrfach betont hat, werden viele der von älteren Dipterologen geschaffene Arten (z. B. vittata Mg.) wegen der ungenügenden Beschreibungen nicht zu deuten sein, falls nicht die Typen nachträglich Aufklärung geben sollten. Dieses ist, soweit mir bekannt geworden ist, vom Jahre 1865 bis jetzt nicht erfolgt und es ist nunmehr wohl kaum Aussicht vorhanden, daß die alten Typen von Meigen, (1830) Curtis, (1836) ganz zu schweigen von denjenigen Latreille's (1809) noch werden zeugen können. Auch Verrall nimmt in seiner „List of british Tipulidae" (Ent. Month. Mag. XXIII. 1886 118) für England als sicher nur an: aequalis Lw., Burmeisteri Lw., fuscipennis Curt. und luridipennis Curt. und verweist die von Walker und von Stephenson katalogisierten: obscura Mg., nigra Latr., bicolor Mg. I und vittata Mg. unter die „Repudet" british species.

Ich lasse mit Benutzung der von Loew festgelegten Merkmale eine Bestimmungstabelle für die Männchen der von ihm anerkannten Arten folgen; zur Aufstellung einer gleichen Tabelle für die Weibchen reicht mein Material leider nicht aus.

1. Fühler länger oder so lang wie der Körper 2
   „ kürzer als der Körper 5
2. Das dritte bis fünfte Fühlerglied fast gleichlang . . 3
   „ „ „ „ „ nicht „ . . 4
3. Hinterfüße doppelt so lang wie der ganze Körper. Hinterbeine etwa $4^1/_2$ mal so lang wie der ganze Körper. Klauen der hintersten Füße auf der Unterseite mit einem deutlichen und ziemlich starken Zahn. Flügel: die dunklere Säumung der Adern wenig bemerkbar. Gabel der 2 LA (R 2) ziemlich lang, die QuA (.v tr.) steht stets auf dem Vorderaste derselben, doch nahe an der Basis. Alpen. . longipes Lw.
   Hinterfüße kaum so lang wie der Hinterleib. Hinterbeine etwa $2^1/_2$ mal so lang wie der ganze Körper. Klauen einfach. Die dunklere Säumung der Adern ziemlich stark. QuA wie bei longipes. Lombardei. (England?) Deutschland (Strobl) . . . . . aequalis Lw.
4. Erstes Glied der Fühlergeißel (drittes Fühlerglied) länger als die Hälfte der ganzen Fühler. (Gabel der 2 LA kurz; die QuA steht auf oder doch kaum etwas jenseits der Mitte des Stieles derselben.) Portugal, Spanien . . obscura Mg.
5. Hinterleib gezeichnet (abdomine bifariam fusco-maculato; der schwärzlich graue Hinterleib mit dunkleren, unterbrochenen Schillerstriemen) (= Burmeisteri Lw?) . . . . . vittata Mg.
   Hinterleib ohne Zeichnung 6
6. Fühler mindestens so lang wie der halbe Körper. . . 7
   „ höchstens so lang wie der Thorax 8
7. Das dritte Fühlerglied $1^1/_2$ mal so lang wie das vierte . . . . . Saxonum Lw.
   Das dritte bis fünfte Fühlerglied fast gleich lang . . . . . bicolor Mg.
8. Erstes Geißelglied (3. Fühlerglied) ungefähr solang wie das zweite und dritte zusammen 9
   Erstes Geißelglied zwar verlängert, aber kürzer als das 2. und 3. zusammen. (Gefleckte Flügel, nicht nur an den Adern dunkel gesäumt. Das männliche Haltorgan außerordentlich groß) . . . . . nubeculosa Burm.
9. Behaarung des Hinterleibs von fahler Färbung. Thorax lang weißlich behaart. (Flügel in gewisser Richtung etwas weißlich) . . . . . Burmeisteri Lw.
   Behaarung des Hinterleibs bürstenartig, schwarz oder rußbraun. Thorax kurz dunkelhaarig (Beine kurz und dick) (Peronecera) . . . . . fuscipennis Curt.

H. nigra Ltr. beschreibt Strobl l. c. aus Spanien (häufig) und stellt sie in die Nähe von obscura Mg.: ♂ Fühler von ungefähr Körperlänge mit vier fast gleich langen Geißelgliedern; ganz schwarzer Körper, Fühler, Schwinger und Beine; schwärzlich tingierte, sehr dunkle Flügel. ♀ Fühler kaum doppelt so lang als der Kopf; das erste Schaftglied ist ungefähr so lang als die zwei folgenden gleichlangen zusammengenommen; das vierte ist wieder beträchtlich länger als das dritte. Queradern in der Endhälfte des Gabelstiels.

H. Miki (Naturf. Verein Brünn 1868. 71.) ist von Nowicki auf drei Exemplare, die auf Weidengebüsch am Dniesterufer in Ostgalizien im Mai und Juni gesammelt wurden, aufgestellt. ♂ Fühler bedeutend kürzer als Kopf und Thorax zusammen, das erste Geißelglied nur wenig länger als das zweite, dieses und das dritte und vierte untereinander gleich lang, alle Geißelglieder so gestellt, daß sich durch ihre Mitte eine gemeinschaftliche Achse legen läßt. Fühler siebengliedrig. ♀ Flügel milchweißlich.

Die siebengliedrigen Fühler und die eigentümliche, gewöhnlich allerdings nicht sehr ausgeprägte Stellung der Geißelglieder verweisen die Art in die Untergattung Peronecera Curt. Nowicki kannte die drei Jahre früher erschienene Arbeit Loew's wahrscheinlich nicht, bestimmt aber nicht die Beschreibungen der fuscipennis und luridipennis Curtis (1836). Man wird ohne fehlzugehen Miki Now. als Synonym zu luridipennis Curt. stellen können; ein deutlicher Hinweis ist u. a. die Angabe: „wings rather milky-white." Die Beschreibung ist von Curtis nach einem einzelnen Weibchen gefertigt.*)

Hexatoma-Arten sind mit einer Ausnahme — megacera Ost.-Sack (Proc. Acad. Nat. Sc. Philad. 1859) aus Nord-Amerika — nur aus der paläarktichen Region bekannt; der nördlichste Fundort ist Finland.**)

Zweck dieser Zeilen soll sein, auf diese eigentümlichen, an manchen Orten häufigen Nematoceren zu weiterer Beobachtung und Erforschung, auch der noch kaum bekannten ersten Stände, anzuregen.

**) v. Roeder, Nachtr. z. Faun. Ins. Helv. Tipul. 1889. 1.
***) Huguenin, Faun. Ins. Helv. Tipul. Schaffhausen. 1888. 56

*) Curtis, British Entomology, Diptera, 589. 2. 1836 (1862). Die Einsichtnahme des seltenen und eigentümlichen Werkes — die Abbildungen zeigen Dipteren und Pflanzen „upon which they are found", wobei natürlich der Zufall eine ausschlaggebende Rolle spielte — verdanke ich der Liebenswürdigkeit der Herren Winkler und Wagner in Wien,

**) Lundström, Beitr. z. K. d. Dipt. Finlands (Acta Soc. pro Fauna et Fl. Fenn. XXIX. Helsingsfors. 1908. 28).